

Ilisu-Zusage ist Schande für Österreichische Politik! WWF und Eca-Watch: Der Widerstand geht weiter

Wien, 27. 3. 2007 - Der WWF Österreich und Eca-Watch reagierten mit Bestürzung, jedoch ohne Resignation auf die endgültige Zusage der Österreichischen Bundesregierung für das Staudammprojekt in der Türkei. "Diese Entscheidung ist eine Schande für die österreichische Politik," so Ulrich Eichelmann vom WWF. "Aber wir lassen uns davon nicht entmutigen. Wir werden auch weiterhin gegen das Projekt kämpfen und wir werden es verhindern", ist der Ökologe entschlossen. Gerade die österreichische Geschichte habe bewiesen, dass selbst im Bau befindliche oder gar fertig gestellte Kraftwerke noch verhindert werden können, erinnert der WWF an Hainburg und das AKW Zwentendorf. Angesichts der Tragweite der Entscheidung ruft der WWF die österreichischen Politiker dazu auf, sich vor Ort ein Bild zu machen: "Fahren Sie an den Tigris und urteilen Sie dann!" Bisher hat in all den Jahren Diskussion kein einziger Politiker aus Österreich, Deutschland oder der Schweiz das Gebiet je besucht.

Um eine Vorstellung von der Dimension der Entscheidung zu bekommen, ein Vergleich: Man stelle sich vor, die Wachau sowie die Auen bei Hainburg und die Loreley am deutschen Rhein würden samt ihrer Zuflüsse über 100 Meter tief eingestaut. Die wertvollsten Teile Salzburgs und Heidelbergs würden unter Wasser gesetzt und zigtausende Menschen vertrieben, ohne vorherige Untersuchung der Umweltauswirkungen und ohne einen Plan zur Erhaltung der Kulturgüter. Dies alles für ein Kraftwerk mit einer Laufzeit von etwa 60 Jahren - ein für Europa unvorstellbares Szenario. Vergleichbare Auswirkungen hat die Entscheidung der Österreichischen Bundesregierung zusammen mit Deutschland und der Schweiz auf die Region in Mesopotamien. "Unser Land macht sich an einem Verbrechen gegen das kulturelle Erbe der Menschheit mitschuldig. Damit hat Österreich jegliches Recht verloren, sich Kulturland oder Umweltmusterland zu nennen!" so Eichelmann weiter.

Die Tatsache, dass politische Entscheidungsträger aus Österreich, Deutschland und der Schweiz das Projektgebiet nie besucht haben, ist bezeichnend. "Wie kann man eine Entscheidung einer derartigen Tragweite fällen, ohne sich jemals direkt vor Ort zu informieren und mit Betroffenen zu sprechen?" ist Eichelmann, selbst gerade vom Tigris zurück gekehrt, empört. "Alle betroffenen Politikerinnen und Politiker sollten dies dringend nachholen und sich am Tigris selbst ein Bild machen!" so der WWF.

Als "puren Zynismus" bezeichnen WWF und Eca-Watch vor dem Hintergrund der ökologischen und sozialen Tragödie die Argumentation, das Kraftwerk würde die Lebensbedingungen der Menschen im Tigris verbessern, die Kulturgüter retten und die Umweltsituation optimieren. "Hier wird wider besseren Wissens nach der alten Betonierer-Taktik 'Rettung der Au durch Stau!' verfahren. Unglaublich, dass die Österreichische Bundesregierung 23 Jahre nach Hainburg diese völlige Umkehrung der Tatsachen akzeptiert und mitträgt", ist Eichelmann bestürzt. Ilisu ist vielmehr ein trojanisches Pferd: Im Namen der Wasserkraft soll ein katastrophales Projekt umgesetzt werden, das in Europa niemals genehmigt werden würde" erklärt Eichelmann.

Der WWF, Eca-Watch und etwa 100 weitere NGOs weltweit werden weiterhin gegen das Ilisuprojekt kämpfen. "Unser Widerstand geht weiter", so Eichelmann abschließend.